

**Rede
des kulturpolitischen Sprechers**

Bernd Lynack MdL

zu TOP 29

**„Gastspiele für Freie Theater in Niedersachsen
ermöglichen“**

während der Plenarsitzung vom 23.10.2014
im Niedersächsischen Landtag

Es gilt das gesprochene Wort.

Anrede,

lieber Kollege Schiesgeries, ich meine, dass unser Koalitionsvertrag schon allein deshalb ein Hit ist, weil er hier so oft von der Opposition zitiert wird.

Meine Damen und Herren,

den hier zur Abstimmung stehenden Antrag der CDU-Fraktion zeichnen vor allem zwei Dinge aus:

- Zum einen, dass er dem Grunde nach in die richtige Richtung geht und ganz nah an einem Konsens mit allen Fraktionen ist.
- Zum anderen, dass die CDU dann leider am Ende doch nicht willens war, hier sachlich voran zukommen.

Niedersachsen, meine Damen und Herren, zeichnet sich durch seine lebendigen, vielfältigen und professionellen Freien Theater aus. In keinem anderen vergleichbaren Bundesland gibt es eine so dynamische Szene, mit ständig wechselnden und neuen Gruppen an Freien Theaterschaffenden.

Gerade in einem Flächenland wie unserem ist das ein immens großes Qualitätsmerkmal mit großem Potential.

Die bestehende Projekt- und Konzeptionsförderung hat sich über viele Jahre bewährt und trägt den Anforderungen an Qualität und Abwechslung Rechnung. Darüber hinaus gibt sie den Freien Theatern an dieser Stelle ein nötiges Maß an Planungssicherheit.

Wir sind uns einig, dass es gut und richtig ist, an dieser Förderpraxis festzuhalten. Einig übrigens auch mit dem im Antrag genannten Landesverband Freier Theater in Niedersachsen mit seinen knapp 100 Mitgliedern. In der Anhörung vor dem Ausschuss haben alle Verbände betont, an der bestehenden Förderpraxis festhalten zu wollen.

So weit, denke ich, besteht Einigkeit hier im Haus. Knackpunkte, wenn man überhaupt davon sprechen kann, sind die Forderungen unter den Nummern 2 und 3 des Antrages.

Zu ihrer Forderung Nr. 2 nach einer besseren Förderung von Gastspielen, haben wir als Koalitionsfraktionen klar gemacht, dass wir den Haushaltsberatungen sicher nicht vorgreifen werden. Gleichzeitig haben wir Ihnen und den Theaterverbänden gegenüber

aber Gesprächsbereitschaft signalisiert und einen aus unserer Sicht guten Kompromissvorschlag vorgelegt.

Eine differenzierte Formulierung an dieser Stelle wäre ohnehin schon allein deshalb angebracht, da das Land erst für eine Förderung von 10.000 Euro aufwärts pro Projekt zuständig ist und die Kosten für Gastspiel-Aufführungen deutlich unter dieser Marke liegen.

Das MWK wäre also gar nicht alleiniger Ansprechpartner.

Anrede,

die CDU erweckt mit ihrem Verhalten den Anschein, dass es ihr offenbar gar nicht darum ging, real etwas für die Freien Theater zu erreichen. Das hat sich spätestens dadurch gezeigt, dass sie unseren Kompromissvorschlag nicht nur abgelehnt, sondern obendrauf ihren Formulierungsvorschlag nochmal verschärft hat. Sich so einem nahen Kompromiss zu verwehren und es gleichzeitig abzulehnen, sich alternativ die Zeit für weitere Verhandlungen zu nehmen ist einfach nur entlarvend.

Entlarvend ist auch, dass Sie als CDU bei der Auslotung eines Kompromisses sofort bereit waren, die dritte Forderung zu streichen. Sie fordern "faktische Aufführungsbeschränkungen" seitens des Landes aufzuheben. Die einzige Regelung die es in dieser Richtung gibt ist, dass geförderte Produktionen mindestens zehn Mal aufgeführt werden müssen.

Liebe Kolleginnen und Kollegen, „mindestens“ bedeutet, dass nach oben kein Limit gesetzt ist. Sie fordern also die Abschaffung von etwas, was es gar nicht gibt.

Über die politischen Listen der Haushalte 2012 bis 2014 wurden den Freien Theatern zusätzliche Mittel für Projekt- und Konzeptionsförderung zur Verfügung gestellt. Diese Mittel konnten leider nicht verstetigt werden.

Unser aller oberstes Bemühen sollte es sein, diese Mittel zunächst auch für das kommende Jahr wieder zur Verfügung stellen zu können.

Diese Vordringlichkeit haben nicht nur der Landesverband Freier Theater, sondern auch alle anderen gehörten Verbände und Organisationen geteilt. Dazu wollen und werden wir die Haushaltsberatungen nutzen. Erst, wenn es gelungen ist, die Förderung auf altem

Niveau fortzuschreiben, können wir uns daran machen, über weitere Förderinstrumente – wie eine Gastspielförderung – nachzudenken. Ehrlich gesagt: Ich fände es jammerschade, wenn viele gute Projekte – gerade in der Fläche unseres Landes – zurückgefahren werden müssten, nur weil wir hier gleich den zweiten vor dem ersten Schritt machen wollen.

Anrede,

im Fazit und in der Intention sicherlich kein schlechter Antrag, der allerdings am politischen Kalkül seiner Schöpfer und sachlichen Fehlern scheitert. Darüber hinaus erinnert mich Ihr Verhalten an ein kleines Kind unter dem Weihnachtsbaum: Es sind noch längst nicht alle Päckchen ausgepackt, aber neue Wünsche werden vorsorglich schon mal angesprochen.

Schade! Ich hatte die Hoffnung, wir schaffen das zusammen. Wir werden diesem Antrag nicht zustimmen können.

Vielen Dank!